

Botschafter der Wahrheit

20 Jahrgang.

Steinbach, Manitoba. Oktober. 1916.

No. 10

Ich habe nun den Grund gefunden.

Das Wort spricht: gehet aus von ihnen,
Und machet euch von Sünden rein.
Sonst könnet ihr ja Gott nicht dienen,
Aufrichtig und gerecht und rein.
Denn wie er in sein'm Worte spricht,
Ein jeder kommt dort vor's Gericht.

Und ach wie wollt ihr dort erscheinen,
Vor Gott und seinem Richterstuhl,
Wenn ihr nicht zählet zu den Seinen.
Da heißt's geht in den Feuerpfuhl.
Denn höret doch kommt hier aus Licht,
Und sparet eure Buße nicht.

Nun höret doch den Ruf der Gnade,
Weil ihr jetzt noch am Leben seid
Eh' daß die grauen alten Tage,
Mit Kimmerniß und Herzeleid,
Uns scheiden hier in dieser Zeit,
Und einst in jener Ewigkeit.

Offenb. Joh. 18, 4.

„Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden.“ Ja es ist fast unmöglich, daß ein Kind Gottes kann lange behalten bleiben oder sich aufhalten in Babylon; denn wie das Wort sagt, sie ist gefallen, und eine Behältnis aller unreinen Geister, aber doch predigen sie das Wort Gottes zu ihrer eigenen Verdammniß und zum Wunder und Zeichen, wie wir finden im 16 Cap. in Offenb. Joh. „Und ich sahe aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tiers, und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen gleich den Fröschen; denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf den ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln auf jenen großen Tag Got-

tes des Allmächtigen.“ Erstens finden wir daß eins von diesen Geistern war gleich den Fröschen welche im Wasser und außer dem Wasser leben können. So ist es auch bestellt mit dem falschen Christentum, können fast alles mitmachen was ihrem Fleisch wohlgefällt, warum, dieweil sie der Sünde nicht abgestorben sind, und doch predigen sie den Buchstaben. Aber es ist kein Leben in ihnen, denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen und Wunder und verführen Viele.

Darum sagt das Wort, gehet aus von ihnen, denn bei ihnen ist eine Behältnis aller unreinen Geister; ja sie sind daheim bei allen die das Schwert aufheben, denn solche haben den Mordgeist in ihrem Herzen, wo doch so deutlich verboten ist durch unsern lieben Heiland.

Nun lieber Freund, der Herr sagt: „Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich.“ Also lieber Leser, wer du auch bist, willst du selig werden dann gehe aus von ihnen und verunreinige dich nicht mit ihren Sünden. Manche befehlen sich weil der Herr sie ruft, aber wenige sind es die Ihn finden. Darum heißt es: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.“ So will ich ablassen, möge der liebe Gott seinen Segen zu diesem geben, und daß noch viele den Ruf der Gnade hören möchten und sich nicht nur von etlichen Sünden befehren, sondern von aller Untugend, aller Fleischeslust und hoffärtiges Leben, wie Johannes sagt: „welches ist nicht vom Vater sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut der bleibet in Ewigkeit.“

Von eurem Mitpilger, J. K. Peters,
Ithaca, Mich.

Christus der Weinstock.

Schluß.

Kann die Gemeinde es nicht heilen, dann soll es abgeschnitten werden auf daß die Krankheit nicht noch andre ergreift und sie auch krank werden. O wie weislich hat der Herr es eingerichtet und verordnet in seinem Hause oder Weinberg, und so lange wir getreu sind wird es herrlich zugehen, und die unfruchtbaren Aehren können abgeschnitten werden, auf daß die so noch leben nicht auch durch die Sünde geschwächt, und krank werden und zuletzt sterben müssen.

Aber es geht nicht allein mit die Gemeinde so, sondern es geht mit uns selbst auch so, lassen wir uns ein Kleines gelüsten, wie einst der Achan tat und stahl etwas von dem Verbannten, so werden wir auch sterben müssen. Und so uns der Herr etwas aufgiebt zu tun und wir tun es nicht, so werden wir von Stund an schwächer werden, und je länger wir es anstehen lassen je schwächer werden wir fühlen, und das Licht das in uns ist verliert den Schein den wir von Gott erlangt haben da er uns annahm, und wir kommen so weit daß wir meinen wir sind recht wenn wir auch schon ganz verirrt sind. Und wenn wir einmal so weit kommen dann ist es sehr gefährlich mit uns bestellt, denn wenn ein Glied so weit ist dann will es sich auch nicht mehr bearbeiten lassen. Darum lieber Leser wollen wir uns doch nicht trauen auch nur einen Schritt ohne den Herrn zu gehen, oder uns von seine Kinder zurück ziehen. Kommen wir an einen Weg der uns scheint besser zu sein, dann wollen wir ihn doch nicht gleich betreten, denn da liegt die große Gefahr. Laß dich genügen auf dem Wege den du betreten hast denn der Herr hat nur einen Weg der zum Leben führet und werden wir den verlassen so werden wir uns betrogen finden an dem Tage des Herrn. Dieser Weg ist am besten zu erkennen wenn wir uns an dem Licht halten das uns aufging als wir uns bekehrten. Kommst du an einen Weg und du weißt nicht genau ob es der rechte ist, so halte an und

schau was es für ein Weg ist den du am betreten bist, nimm die Handschrift die du bekommst das Testament und forsche mit allem Ernst welches der rechte Weg ist, auf daß du nicht den unrichtigen wählst und dann wenn du ihm betreten hast, dem Verderben anheimfällst. Es sind viele Wege die man wohl wandeln kann, aber sie führen nicht zur Stadt des Lammes. Es sind viele Wege welche dieselbe Richtung gehen, aber sie führen an der Stadtmauer vorbei. Es ist nu rein einziger Weg der zur Thür hinein führet und der scheint dem Fleische töricht zu sein, aber dennoch können die Thoren darauf nicht irren. Dieser Weg ist sehr schmal und man muß genau acht haben wo man gehet, auf daß man nicht etwa zur Seite steigt und ins Wasser oder Feuer fällt, es läßt sich aber sehr gut darauf wandeln wenn wir wacker sind und nüchtern bleiben, denn der Herr ist mit uns, er führt uns selbst an der Hand; aber werden wir schläfrig so werden wir fallen und verderben müssen.

So wollen wir uns doch mit Ernst aufmachen und eilen, auf daß wir hinein kommen ehe die Thür verschlossen wird und wir draußen stehen bleiben müssen.

John A. Köhn.

Die Liebe.

Die Liebe glaubet, hoffet und duldet alles. Sie treibet nicht Mutwillen, und blähet sich nicht. Von solcher Art ist die Liebe Gottes.

Da ich eine Zeitlang von der Liebe gelesen habe gab es mir so einen tiefen Eindruck, daß ich fühlte so viel Gott mir Gnade giebt darüber zu schreiben.

Da wir in einer solchen gefährlichen und betrübten Zeit sind, daß die Liebe so oft in Anspruch kommt daß wir alle, auch die mit dem einen Pfund Ariache haben Arbeiter in der Ernte unseres Gottes zu werden. Denn die Ernte ist groß und der Arbeiter sind wenig. Wir haben diesen Sommer erfahren daß die Arbeiter wenig waren, da die Ernte vor der Thür war. Viele Menschen wollten Arbeit-

ter haben aber wenig waren da. O wie oft müssen wir erfahren daß der Heiland Rufes ausschickt an verschiedene Orte in dieser Welt und bittet um Arbeiter im Hause Gottes. Und wie oft mußten wir erfahren daß er Nachricht schickt an uns, hier und dort unserm Beruf zu leben. Und wenn wir von der rechten Liebe angefüllt sind, so sind wir auch recht willig schnell hin zu gehen und in der Ernte zu schaffen. So ist es im natürlichen, und so sollte es auch im geistlichen sein, denn einen Tag arbeiten in der Ernte ist von großem Wert.

O wie groß sollte die Liebe in uns werden bei dieser letzten sehr gefährlichen Zeit. Man sieht eine große Herrlichkeit wenn man so in dieser Welt reist, daß man fast denken kann es wird nicht vergehen, aber das Wort Gottes lehrt uns anders. Alles, sagt es wird vergehen, aber die Liebe bleibt in Ewigkeit. Darum sollten wir die Liebe über alles üben.

Wir Menschen sind so geneigt, wenn es uns gut geht im Natürlichen, daß wir viel Geld machen dann ist die Natur so geneigt es alles so anzubringen daß es zu unserm Gebrauch und Gemütlichkeit dient, und denken oft nicht daran wie unser armer Bruder vielleicht leiden oder sogar hungern muß.

Wenn ich mir das alles so im ganzen überlege, fühle ich aus Liebe uns Geschwistern auf gewisse Punkte ein wenig zu bedenken zu geben. Diemeil jetzt so viel Geld angewandt wird um ein schnelles Fuhrwerk zu besitzen, wo wir es gut könnten entbehren; und wenn wir das Geld übrig haben könnten wir es einem armen Bruder oder Freund borgen. Es ist nicht daß ich die Freiheit verwerfen will, die dazu gegeben ist, oder in soweit es zugelassen ist, garnicht deshalb, aber ein jeder Bruder oder Diener prüfe sich, ob es ihm wohl ansteht ein Automobil zu haben, oder ob das Gewissen frei bleibt wenn ihr eins habt. Und andre nehmen vielleicht daraufhin nicht Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse, wenn sie arme Kenter sind oder viel Schulden haben die sie nicht bezahlen können.

Das Wort lehrt uns auch, „Seid niemand

nichts schuldig, ohne daß ihr euch untereinander liebet.“ Ich glaube wir sollten auch Rücksicht nehmen auf unsere Schuldverhältnisse. Und Viele, wenn sie wollen in Einigkeit stehen mit ihre Mitbrüder, würden sie es um der Liebe willen lassen müssen. Ich bei mir selbst habe schon oft den Überschlag gemacht, und will darum auch das obige Schreiben zu bedenken geben.

Als ein armer Mitpilger kommt mir der Vers oft auf dem Gemüt, wo der eine Dichter sagt:

O mein Jesu ich muß sterben,
Eile stündlich zu dem Tod.

Laß mich ewig nicht verderben,
Wenn ich komm' in letzter Not.

Durch dein Tod und bittre Schmerzen,
O mein Jesu steh' mir bei,
Ach ich bitte dich von Herzen,
Mir im Tode Gnad verleihe'.

Jakob N. Fost, Copeland, Kans.

Aus Geschwisterkreisen.

Br. Peter Löws, Smalwell, Alta. schreibt in einen Brief vom 29. Sept. wie folgt:

„In beiliegendem findest du einen Beitrag für den Botschafter, für Nov. No. Ob es schon der letzte sein wird, ist dem lieben Gott bekannt. Unser Befinden läßt viel zu wünschen übrig; doch Gott sei Dank noch wieder leidlich gut.

Der letzte Schwächeanfall meiner Frau war letzten Sonntag Abend, diesmal etwas anders als sonst. Lähmung der linken Hüfte und Schulter, hat das alleingehen können bis jetzt noch gehindert, doch ist es wieder langsam am besser werden. —

Br. Böse hatte gestern das Unglück von einem Pferd vor dem Binder geschlagen zu werden — so daß er besinnungslos von seinem Sohn heimgebracht werden mußte — Es hätte schlimm werden können. Der herbeigerufene Arzt soll etwas von Gehirnerschütterung konstatiert haben. Heute morgens hörten wir, daß er schon am Frühstückstisch war. Gott sei Dank. —“

Am 30. Sept. fuhren Hein. Bartels Hochstadt, Man. ab nach B. C. um dort Besuche zu machen. Schwester Aganetha Löws Hillsboro, Kanj. welche sich hier eine Zeitlang bei Freunden und Geschwistern aufgehalten hat, schloß sich ihnen an. Auf der Rückreise gedenken sie noch in Alberta zu besuchen.

Am 2. Okt. fuhren Jac. H. Dück Hillsboro Kan. und seine Schwester Frau Frank Wenger, Moundridge Kanj., nachdem sie hier eine Zeitlang Besuche gemacht, von Steinbach ab, ihrer Heimat zu.

Am 4. Okt. verließen Geschwister Joh. G. Barkmans, Fr. K. Goossen, Frank D. Goossens, Martin J. Barkmans und Peter J. Reimers, Manitoba, um sich bei Littlefield, Tex. eine neue Heimat zu gründen.

Getauft.

Am 4. Juni wurden bei Fairview, Okla. Dan. D. Köhn und sein Weib Lydia, Menno D. Köhn und Anna Köhn, welches Geschw. David Köhnen ihre Kinder sind, und Abr. T. Janz und sein Weib Menne, Vormittag, u. an Abend Bern. C. Köhn und sein Weib Helena durch die Taufe und Händeauflegung in die Gem. aufgenommen durch P. A. Friesen. Möchte Gott diesen Seelen Kraft und Gnade schenken, ihr Gelübde treulich zu halten bis an ihr Ende. S. W. Köhn, Siabella, Okla.

Am 18. Juni wurde in Whatshan, B. C. Jsaak, Sohn von Geschw. Peter L. Wieben durch die Taufe und Händeauflegung zu der Gemeinde zugetan. Möge Gott ihm Gnade geben Glauben zu halten und einen guten Kampf zu kämpfen um die Krone der Gerechtigkeit zu erlangen am Tage des Gerichts.

Jsaak Penner.

Am 13. August wurde Heinrich J. Unruh, Ringwood, Okl. vom Ausschluß aufgenommen. Gott wolle ihn bewahren, daß er sein Versprechen treu halten kann.

Am 14. konnte die Gem. bei Goltry, Okla. durch Gottes Gnade das Abendmahl unter-

halten, der franke Br. H. P. Buller hatte das Verlangen daß es in seinem Hause sein sollte. Gott wolle es segnen daß es ein Gedächtniß bleibe unser Lebenslang. A. G. Enß.

Gestorben.

Die Schw. Helena Regehr geborne lassen konnte den Kummer und Gram über das Hinscheiden ihres lieben Gatten nicht überwinden, so daß sie in ihrer Verzagttheit am 21. August durch Gift einnehmen, einem jähen Tode erlag. Sie ist alt geworden 57 J. 5 M. und 14 Tage. Das Begräbnis fand statt am 24. Aug. in der Kirche zu Hochstadt, welche mit Trauergästen von allen hier befindlichen Gemeinschaften vertreten, und bis auf den letzten Platz gefüllt war, so daß einige mußten mit stehen vorlieb nehmen.

Die Ansprache wurde gehalten von Br. Abr. Jsaak über Psalm 90, 1 — 12., und Br. Gerh. Goossen machte noch eine Schlußbemerkung.

Da der Sarg mit der Leiche schon zuvor ins Grab gesetzt war, so wurde er noch zur Besichtigung der Leiche wieder herausgehoben und dann wieder hineingesetzt aber nicht beerdigt, denn der Verstorbenen ihre zwei Brüder und eine Schw. sammt ihrem Mann von Kanj. hatten von St. Paul telegraphiert das sie kämen. So wurde den nächsten Tag noch einmal Begräbnis gehalten und die Leiche beerdigt.

Einige Tage nach dem Begräbnis kamen Geschwister Jac. B. Löwsen von Smalwell, Alta. zu ihren Kindern Abr. L. Regehren um ihnen in ihrer traurigen Lage beizustehen. Br. Löws fuhr nach kurzem Aufenthalt und nachdem sie etliche Besuche gemacht hatten, wieder heim. Seine Frau blieb noch hier bei ihre Kinder und fuhr dann mit ihnen zusammen am 5. Okt. ab nach Alta. wo Geschw. Regehren sich dauernd niederzulassen gedenken.

Den 27. Aug. erhielt ich ein Telegram daß Br. H. P. Buller, Goltry, Okl. gestorben sei und am 29. das Begräbnis sein sollte. So entschloß ich mich und schickte Nachricht daß

Botschafter der Wahrheit

Herausgegeben von der
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.
Erscheint monatlich.

Preis das Jahr = = = 65 Cents

Artikel, Berichte über Aufnahmen, Ehebindnisse, Todesanzeigen und dergleichen für den Botschafter sende man an

WILHELM GIESBRECHT,
Box 12 Steinbach, Manitoba.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen wolle man senden an:

H. H. ENNS,
Clear Springs, Manitoba.

Man sende Geld in „Money Order.“ Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zugesandt bekommt ohne ihn bestellt zu haben, der kann annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr oder daß er ihn frei bekommt.

Für Rußland

kostet der Botschafter das Jahr portofrei per Exemplar: 1 Exemplar an eine Adresse: 60 Cents oder 1 Rubel 20 K.

Der englische Botschafter oder „Messenger of Truth“ wird monatlich gedruckt und herausgegeben von Br. J. C. Fricke, Athaca, Michigan und kostet 65c das Jahr.

ich kommen würde.

Ehe die Leiche aus dem Hause getragen wurde hielt Pred. Sam Köhn eine tröstende Ermahnung und Gebet, wo dann die Leiche bis zu der Mennoniten Kirche bei Goltry gebracht wurde. Zum Anfang wurden verschiedene Lieder gesungen, Pred. H. R. Both machte die Einleitung, dann hielt Unterzeichneter die Leichenrede. Text Röm. 6, 23. 2 Tim. 4, 7. 8. Br. Joh. A Köhn hielt noch eine zweckvolle Rede zum Schluß, dann wurde gebetet, und die ganze Versammlung sang das Lied, „Sehn wir uns an jenem Strande.“

Die entfesselte Hülle wurde auf dem Ravoma Kirchhof zur Grabesruhe getragen, wo sie ruhet bis an den Auferstehungsmorgen, wo alle Toten durch die Stimme Gottes aufgeweckt werden. Der verstorbene H. P. Buller Sohn von Pet. Buller, wurde geboren am 18 Dez. 1851 im Dorf Antonefka, Russisch Polen. Anno 1874 zog er mit seine Eltern und

viele Freunde nach Amerika, er blieb das erste Jahr im Staate Illinois, dann kam er nach Mc Pherson Co., Kanj. verheiratete sich am 8. März 1877 mit Anna, Tochter von Sam. A. Köhn. In der Ehe gezeugt 6 Söhne und 6 Töchter; zwei Söhne sind ihm voran gegangen in die Ewigkeit. Großvater geworden über 24 Kinder wovon 3 gestorben sind.

Im Jahre 1900 zog er sammt Familie nach Goltry Okl. wo seine irdische Heimat war bis zu seinem Tode. Was seinen Seelenzustand betrifft. hielt er sich selbst einen Schuldner daß er besser tun sollte, seit vielen Jahren; besonders kräftig bewies Gott seine Gnade an ihm vor etlichen Jahren, da er leidend wurde. Durch viele Gebete und mit einem schweren Kampf bekehrte er sich zu Gott und erlangte den Frieden. Sein Leiden wurde so schwer, daß er sich einer Operation unterwerfen mußte im Halstead Hospital. Seitdem war seine innere Überzeugung so stark, daß er sich sollte als Glied am Leibe Christi durch die Taufe verbinden. Gott erhörte seine Bitte daß er ganz frei bekannte und verlangte auf den Glauben getauft zu werden, 2 Wochen vor seinem Tode wurde er mit Taufe und Abendmahl bedient.

Seine Krankheit war Wassersucht, er hat 3 Monate sehr schwer gelitten, aber in Geduld; bis endlich am 26. August 1916 8 Uhr abends seine lang gewünschte Erlösungsstunde schlug. Der liebe Bruder ist geschieden in kraft der ersten Liebe, und ging heim in fester Hoffnung der verheißenen Ruhe im Himmel. In seiner Krankheit fühlte er sehr dankbar für alles was die Familie und alle Freunde an ihm getan und bewiesen.

Sein Alter hat er gebracht auf 64 Jahre, 8 M. und 10 Tage; als Trauernde, aber nicht ohne Hoffnung hinterläßt er sein liebes Weib 10 Kinder, 1 Bruder und 2 Schwestern.

U. G. Enß.

Die Reise der Diener, J. C. Fricke und T. A. Unruh.

Schluß.

Beliebte Brüder und Schwestern im Herrn, möge der Herr geben, daß ihr schon einen

Teil der Hitze des Tages überstanden habt, das ist, daß ihr schon etliche Zeit im Hause Gottes waret, so daß ihr schon gelernt habt was Proben und Versuchungen sind, und gelernt habt was es meint ein Streiter Christi zu sein; ihr habt die Liebe Gottes geschmeckt, ihr habt erfahren daß der Herr immer bereit ist zu helfen obichon Tage gekommen sind daß alles dunkel schien, so kam er doch, durch euer anhaltendes Gebet, euch zu erretten, wobei ihr gelernt habt daß er euch nie verläßt noch versäumt hat, welches euer Vertrauen von neuem gestärkt hat. Darum sage ich mit Paulus, „Worfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ Und zu euch vielen Kindern in Christo, welche in diesem letzten Jahre geboren sind, und unsern Herzen dadurch viel Freude gemacht, und viele Tränen der Freude verursacht habt, da wir sahen daß die Familie Gottes sich so sehr vermehrte. O ja die Freude beschränkte sich nicht nur auf die welche gegenwärtig waren, sondern alle Gemeinden wohin die Nachricht kam, sogar die Sünder freuten sich mit uns so daß auch sie ein Verlangen bekamen Kinder Gottes zu werden. Jetzt seid ihr Streiter Christi geworden, und Mitkämpfer in seiner Armee, und hier werdet ihr, sowohl als wir älteren Krieger es mußten, lernen, Proben anzuhalten, um stark im Herrn zu werden, lernen, daß er uns hilft, mag kommen was da wolle. Darum möchte ich so sagen, nehmt immer Teil an der reinen Speise dem Worte Gottes, um daß ihr alle wachsen könnt um stark zu werden, auf daß ihr stehen könnt wenn die Proben kommen, und ihr treu bleibt bis der Herr euch ruft, wo ihr dann belohnet werdet für alles was ihr hier in diesem Erdenleben erduldet habt. „Ich bin bei euch bis an der Welt Ende.“ Das ist was er euch und uns versprochen hat.

Und ihr geliebten Freunde, die ihr Augenzeugen waret, von allem was der Herr an uns und allen denen die kürzlich Frieden mit Gott gefunden haben, getan hat. O! wartet nicht länger, sondern kommt jetzt, denn es möchte der letzte Ruf sein der an euch ergeht,

es ist vielleicht auch der stärkste Ruf, und traurig wird es sein, wenn ihr den Ruf trotz alledem nicht Gehör geben könnt, es wird euch am großen Gerichtstage um so mehr verdammen. Alle Dinge sind möglich bei dem Herrn, darum wartet nicht einen Tag länger, denket doch nicht daß ihr euch nicht bekehren könnt bis wieder Erweckungsversammlungen gehalten werden, denn Gott will allezeit helfen er ist bereit zu helfen sobald wir in Not sind.

Und zu den Brüdern, Schwestern und Freunden, auf den verschiedenen Plätzen in Oklahoma, Texas, Nebraska und Missouri welche auf uns gewartet haben daß wir hinkommen sollten, welches wir auch wirklich im Vornehmen waren zu tun, will ich sagen: Es tut mir sehr leid daß es nicht geschehen konnte, besonders weil aus euren vielen Briefen und Anfragen zu vernehmen ist, daß der Hunger zur Wahrheit groß war. Möge der Herr euch segnen daß ihr zu ihm gehet, denn er ist allezeit bereit euch zu helfen. Wir fühlen das Bedürfnis für mehr treue Arbeiter im Felde der Ernte. Es war nicht daß wir nicht wollten nach allen Plätzen kommen aber der Hunger war so stark, und das Arbeitsfeld offen, daß wir nicht schneller vorwärts kommen konnten, und jetzt da die Ernte da ist, fühlen wir unsre Zeit für andre Pflichten für den Herrn auszunutzen. Ich wünsche noch zu sagen daß ich noch gedachte bei Inman, Halstead, Heston und Vonetree und Pretty Prairie Kans., sowie auch Plymouth, Nebr. zu besuchen. Da ich aber die Todesnachricht meiner Mutter erhielt, fühlte ich zu reisen. Obichon ich froh gewesen wäre, wenn ich hätte all die vorliegenden Stellen besuchen können, so war ich doch sehr dankbar daß ich heim konnte. Gott wolle uns Gnade geben daß wir alle so leben könnten, um alle einst daheim bei dem Herrn einzutreffen, wo kein Scheiden mehr sein wird. Zum Schluß möchte ich noch sagen was der Heiland sagte: „Und da er das Volk sah, jammerte ihn deselbigem; denn sie waren ver-schmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“

Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Matthäi 9, 36 — 38. Von eurem Diener,

F. C. Frick.

Reisebericht.

Der Reihe nach war meine bestimmte Zeit nach Greensburg und Goltry, Olla. zu reisen im Juli Monat. Da es gerade Erntezeit war unterblieb es. So fuhr ich am 5. August nach Greensburg, den 6. diente ich dort mit dem Wort, und fuhr noch denselben Tag heim.

Den 11. Aug. verließ ich mein Heim für nach Goltry, Oll. kam den 12. dort an, wo Br. B. P. Buller mich erwartete. Da sein Bruder H. B. Buller krank im Bett lag, und verlangte wir sollten hinkommen, besuchten wir ihn. Die Verhandlung ging tief zu Herzen. Er fing an zu erzählen von seinem Lebenslauf, und wie kräftig Gott ihn schon viele Jahre gezogen hat, ist aber immer nicht ganz willig gewesen den Gehorsam zu erfüllen. Am 13. besuchte ich ihn noch wieder ehe ich zur Versammlung ging. Vormittag war Versammlung und Nachmittag Gemeinderat, der ausgeschlossene Br. H. J. Unruh brachte seine Erklärung von seinen Sünden und Übertretungen, und daß er durch Gottes Gnade Reue und Buße getan hat, und verlangte aufgenommen zu werden. die Geschwister hatten auch ein Verlangen, wenn es Gottes Wille wäre die Einigkeit zu bezeugen. So wurde eine Selbstprüfung gehalten und bestimmt das Brodbrechen zu halten. Ich und B. P. Buller gingen dann zur Nacht nach H. Bullers ihm die Nacht zu bedienen.

Abends gab Gott einen offenen Weg, daß der Kranke sich ganz frei erklärte, was Gott ihm hat kund getan, und willig sei so Gott ihm noch das Leben schenkt sich mit dem Volk Gottes zu vereinigen, und noch ehe er von hier scheidet, mit seinen Brüdern und Schwestern das Abendmahl zu genießen. So wurde die Versammlung für Montag den 14. in seinem Hause bestellt. Ehe die Versammlung

anging rief er noch alle seine Kinder zu sich in seine Stube und hielt ein kräftiges Gebet und Ermahnung an sie, und bekannte daß es die rechte Gemeinde und Grund sei, den er jetzt willig wäre anzunehmen, und eine ernste Bitte tat an die Kinder sie sollten auch den Weg gehen und nicht so lange widerstreben, wie ich euer Vater getan habe. O die Tränen die da floßen, und wir weinten mit den Weinenden, bezeugten wie bewegt ein jedes Herz war.

Es ist ein warnendes Exempel für mich und alle Brüder und Schwestern, aber auch für denen die sich so weigern, und denken immer, ich kann auch ohne dem selig werden; bedenket was Gott durch seinen Geist auch an euch tut unmittelbar. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.

So wurde er mit Taufe und Abendmahl bedient am Nachmittag. Obschon er sehr krank und schwach war, und im Bett sitzend die Fragen beantwortete, war es sein Wunsch niederzuknieen um die Taufe zu empfangen, dann setzte er sich wieder auf das Bett zum Gebet.

So wunderbar sind Gottes Wege, für die liebe Schwester war es ein von Gott gegebener Trost, denn sie hat viel gebetet, daß Gott sich doch über ihren lieben Mann erbarmen möchte. Ihr Kinder fühlt jetzt den starken Liebeszug von Gott um so viel mehr Buße zu tun. Und die den Anfang gemacht haben, rate ich an Christi Statt, wendet allen Fleiß daran eure Schuld zu bekennen, und die Welt zu verlassen, welches auch eures Vaters Willen und Verlangen war, in seiner letzten Todesnot.

Ich machte noch etliche Besuche und mußte fühlen daß mehrere Seelen bekümmert waren. Was ruht doch für eine große Pflicht auf uns Diener, und so wenig wird getan. Sollten wir nicht noch treuer sein auch im Gebet, daß der Herr möchte mehr getreue Arbeiter aussenden in das Erntefeld?

Gott sei Ehre und Dank für den Segen den ich sammt den lieben Geschwistern genossen habe.

A. G. Enß.

Eine gründliche Abhandlung von dem
schriftwidrigen Entstehen der
Siebenten Tag-Adventisten.

(Geschrieben durch Johannes Holdeman.)

Fortsetzung.

So wie Cairright schreibt, so haben die S. T. Adventisten schon öfters gehalten, daß die Zukunft beinahe da wäre, und waren in ihrem Erwarten getäuscht. Dieses beweist er aus den Schriften ihrer Prophetin Mrs. Smith, welche viele Gesichte vorgiebt, die von den S. T. Adventisten hoch geschätzt sind. Dieses Weib predigt öffentlich. Paulus giebt die Regel und Ordnung der Propheten in öffentlichen Versammlungen, aber sagt nichts von Prophetinnen, daß sie in ihrer Ordnung lehren sollen, aber stellt es als des Herrn Gebote was er schreibt, und sagt, „es steht den Weibern übel an, unter der Gemeinde reden.“ 1 Cor. 14, 34. 35. Daß Weiber und Jungfrauen in dem Familienkreis weisjagen können ist deutlich genug zu verstehen, und wir haben die Erfahrung davon; aber die heilige Schrift giebt keine Ordnung noch Grund wobei Weiber in das Amt des Evangeliums eingesetzt werden sollen. Es ist auch kein Beweis in dem Evangelium, daß Weiber als Predigerinnen gestanden haben.

Wir haben kein Zutrauen zum Weiberpredigen, womit Pauli Lehre verworfen wird.

Ich will den S. T. Adventisten nun unsern Glauben ihrem Glauben entgegen stellen. Wir glauben, daß weder die erste, noch zweite, noch dritte Engelsbotschaft verkündigt wurden, sondern glauben, daß sie bald verkündigt werden sollen. Wir glauben nicht, daß die Gemeinde Gottes die erste Engelsbotschaft verkündigt in einem so großen Irrtum, daß ein kleiner Theil von ihrer Gliederschaft sich vom größten Haufen trennen muß, um die zweite und dritte Engelsbotschaft zu verkündigen, wie es unter den Adventisten ging. Wir glauben, daß die Gemeinde Gottes im Licht und Leben und in der wahren Erkenntniß Gottes in Gemeinschaft und Einigkeit

die drei Engelsbotschaften verkündigen wird, zu der ihr von Gott bestimmten Zeit.

Die Bereitschaft hierzu nimmt Feuerproben, daß die Gemeinde tief gegründet wird und das Kennzeichen der Liebe hat, wobei Jedermann erkennen kann, daß die Liebe untereinander also ist, daß man als wehrlose Lämmlein das Leben für einander giebt. Kriegsführer welche mit Blut besleckt sind können das ewige Evangelium nicht verkündigen; dieses glauben die S. T. Adventisten auch, wenn ich richtig berichtet bin.

Die Diener Gottes müssen niedrig und einfach sein, und nicht höher von sich halten wie es sich gebühret zu halten, sondern mäßiglich „ein jeglicher nachdem Gott ausgeleitet hat das Maß des Glaubens.“ Röm. 12, 3.

Die Gründung der Gem. Gottes nach dem Evangelium war wie folgt: Da Christus auf Erden war, erwählte Er seine Apostel als Grundsteine, auf sich selbst, als den wahren Eckstein des Hauses, zu bauen zum Anfang der evangelisch geordneten Gemeinde Gottes auf Erden; und auch zu Grundsteinen des neuen Jerusalems. Diesen Aposteln gab Christus den Schlüssel des Himmelreichs um die Gemeinde in Lehre und Leben nach dem Sinn des Evangeliums zu bewahren. Die Gemeinde Gottes sollte so fest gegründet, und in den Tod Christi eingepflanzt werden, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollten. Matth. 16, 18. 19.

Die tiefsten ausgekünstelten falschen Lehrgründe, in der schönsten Feinheit und herrlichsten Klugheit im Schein der Weisheit und Demut, sollen die Gemeinde Gottes nicht von ihrem Felsen trennen. Der Satan, der sich als ein Engel des Lichts verstellt, kann die auserwählten Kinder Gottes nicht verführen, denn ihr Haupt, nämlich Christus, hält sie als Glieder seines Leibes fest. Die Gemeinde Gottes, durch Christum und seine Apostel gegründet, war niemals überwältigt, daß sie wieder unabhängig auftauchen mußte, mit einer fremden Lehre welche sie zuvor nicht gelehrt hat als Grundjähre des Hauses Gottes.

Fortsetzung folgt.